

FEUERWEHR MAGAZIN

12

Dezember 1996
DM 7,80
Italien Lit 9.500
Österreich öS 57,00
Schweiz Sfr 7,80



Große Serie

Die BAYER-



Lohnfortzahlung
Wie es bei den
Freiwilligen läuft

Einsatzbericht:
Feuer im
Krankenhaus

Jugendwehren
W...

Sonderdruck für Feuerwehr Borkum Feuerwehren

**Oldtimer-
Rallye in
Schweden**



Teil 1:
Leverkusen



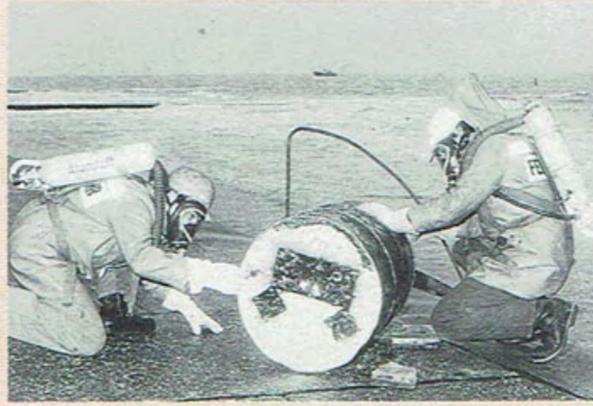
und
Wuppertal



FF Borkum: Einsatz am Strand



Bei der Sturmflut am 20. September 1990 wurden die Strandsauna-Container am FKK-Strand von ihren Pfählen gerissen. Die Feuerwehr sicherte die Container und zog sie ans Ufer.



Typischer Inseleinsatz: Immer wieder werden Fässer mit unbekanntem Inhalt angeschwemmt, die von der Feuerwehr unter Atemschutz geborgen werden müssen.



Zugunglück auf Borkum: Am 14. Juli 1992 rammte die Inselbahn auf einem Bahnübergang einen Lkw. Die Lokomotive mußte mit einem Bundeswehrkran wieder auf die Gleise gehoben werden.

Die Einsatzleitung übernehmen der Brandmeister vom Dienst oder sein Stellvertreter, je nachdem, wer zuerst am Gerätehaus eintrifft. Es arbeiten immer die gleichen Pärchen zusammen. Sie setzen sich aus den vier Mitgliedern der Wehrführung und zwei Zugführern zusammen.

Insulaner an der Spitze der Feuerwehr

An der Spitze der Borkumer Feuerwehr steht seit 1991 Otto Prinz. Der gebürtige Insulaner trat 1970 in die Feuerwehr ein. Nach Absolvierung der entsprechenden Lehrgänge wurde der Vater eines Kindes bereits 1973 zum Gruppenführer, elf Jahre später zum Zugführer ernannt. Hauptberuflich ist Prinz Verwaltungsfachangestellter der Stadt Borkum.

Auch der stellvertretende Stadtbrandmeister Rudi Schmidt steht auf der Gehaltsliste der Stadt. Seit 1993 kümmert er sich als Hausmeister um die Borkumer Grundschule. Zuvor war der Gelsenkirchener als Kraftfahrer bei der Bundeswehr auf der Insel beschäftigt. In die Feuerwehr seiner Wahlheimat trat Schmidt 1980 ein. Er ist außerdem Leiter für die technische Ausbildung.

Neben Schmidt und Prinz gehören noch die beiden Zugführer Wilhelm

Thun und Gerätewart Epi Brinkmann zur Wehrführung. Brinkmann ist seit 1973 mit dem Zuständigkeitsbereich „Feuerwehr“ als Arbeiter bei der Stadt Borkum angestellt.

Zu den Aufgaben des „Hauptamtlichen“ gehören Arbeiten, die anderswo von den Feuerwehrtechnischen Zentralen der Landkreise übernommen werden. Doch aufgrund der Insellage muß Brinkmann sich neben der Wartung der Fahrzeuge und Maschinen auch um die Schlauchpflege sowie die Reinigung und Überprüfung der Atemschutzmasken, -geräte und Chemischschutzanzüge kümmern. Selbst kleine Reparaturen an den Funkgeräten macht Brinkmann selbst. Außerdem kümmert er sich um das Feuerwehrhaus.

Probleme der Insellage

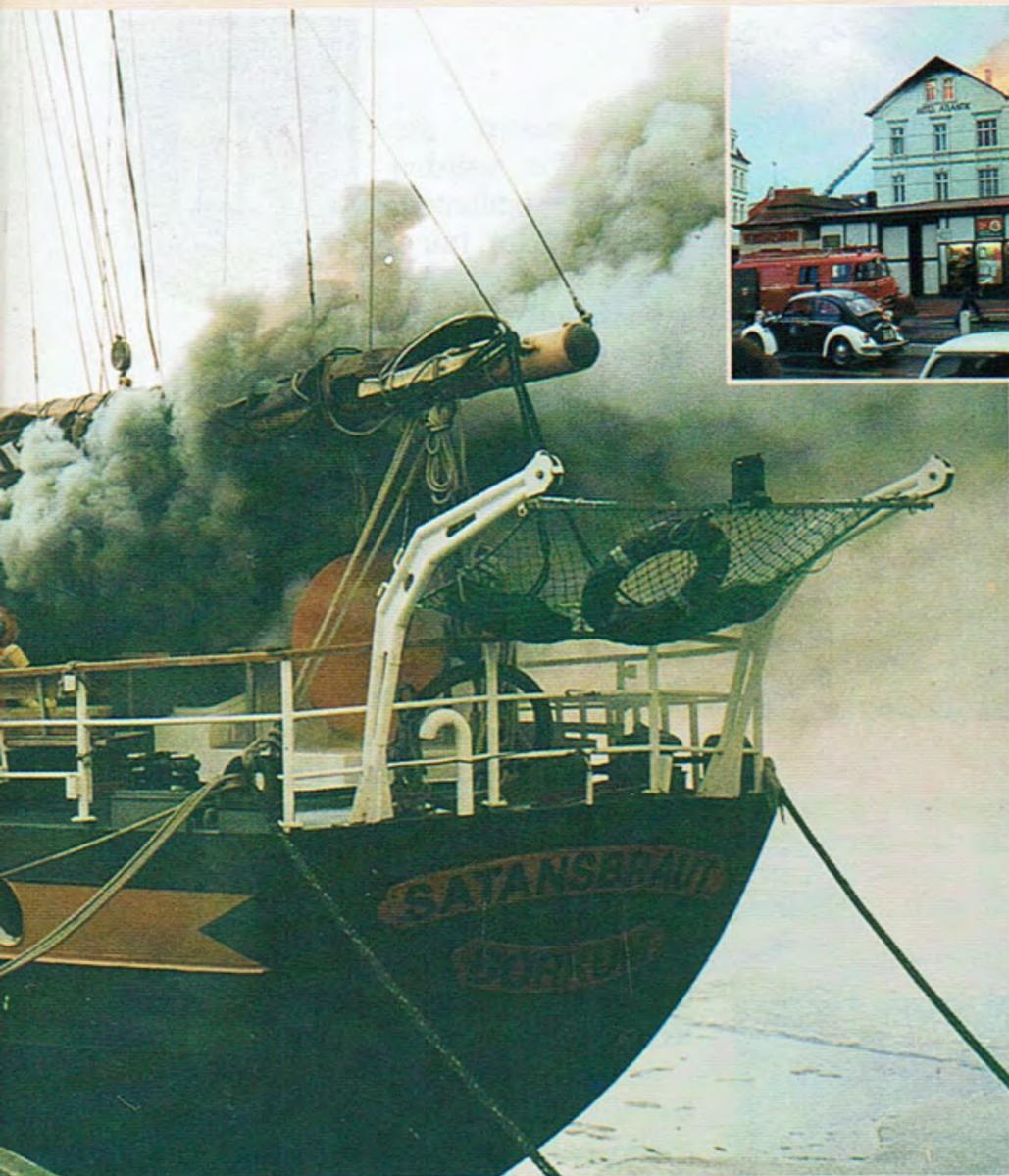
Aus Kostengründen werden selbst die Fahrzeuge nur die ersten beiden Jahre zur Inspektion aufs Festland geschickt. Anschließend werden sie bei Bedarf in einer der drei Werkstätten auf der Insel durchgecheckt. Dabei wird übrigens streng darauf geachtet, daß alle drei Unternehmen mit Aufträgen bedacht werden: bei einem wird getankt, bei dem zweiten werden die VW-Transporter repariert und zum dritten kommen die Großfahrzeuge.

Auch für die Ausbildung der Feuerwehrleute ist die Entfernung zum Fest-

land ein großes Problem. Beispiel: Atemschutzgeräteträger. Die FF Borkum verfügt über keine eigene Atemschutz-Übungsstrecke, so daß die Lehrgänge an der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Leer besucht werden müssen. Diese finden aber in der Regel an mehreren Wochenenden statt. Für die Insulaner bedeutet das im Extremfall, daß sie von Freitag bis Sonntag auf dem Festland bleiben müssen. Begründung: die Abfahrtszeiten der Fähren.

„Wir haben deshalb schon mit der Landesfeuerwehrschule Loy Kontakt aufgenommen“, sagt der Wehrleiter. Der Vorschlag der Borkumer: Loy sollte einwöchige Intensiv-Lehrgänge für die niedersächsischen Inselfeuerwehren anbieten. Doch daraus wurde nichts. Prinz bedauert: „Loy hat einfach keine Kapazitäten für weitere Maschinisten oder Atemschutzgeräteträger-Lehrgänge frei.“

Lediglich den Grund- und den Atemschutzgeräteträger-Lehrgang können die Borkumer selbst veranstalten, wenn sie genügend Bewerber haben. In diesem Fall kommt dann der Ausbildungsleiter für einen Tag zur Prüfungsabnahme auf die Insel. Die Prüfung des Atemschutzgeräteträger-Lehrganges muß allerdings in der FTZ in Leer erfolgen. Regelmäßig finden auf Borkum allerdings wehr-



Nach einem Kurzschluß brannte im September 1975 das Dachgeschoß des Hotels „Atlantik“ vollständig aus.

◀ Am 5. Februar 1991 brannte nach einem technischen Defekt im Neuen Hafen die „Satansbraut“. Kurz vorher hatten die Borkumer genau so einen Einsatz geübt. Deshalb hielten viele es wieder für eine Übung.

interne Aus- und Fortbildungen im Rahmen der wöchentlichen Übungsabende statt.

Am ersten Dienstag im Monat steht immer eine Kommandositzung auf dem Programm. Allgemeine Übungsabende finden am zweiten und vierten Dienstag statt. Der dritte Dienstag ist dann der technischen Ausbildung vorbehalten. In den Wintermonaten heißt es für die Fahrer der Feuerwehr an diesem Termin dann oft: „Ab an den Strand - Gelände-Fahrausbildung“. Jährlich findet eine Alarmübung statt. Einmal im Monat ist Großübung mit allen Mitgliedern und allen Fahrzeugen.

Inzwischen haben bis auf einen VW-Bus alle Fahrzeuge der Feuerwehr Allradantrieb. Das geländegängigste Fahrzeug ist noch immer das TLF 16-T auf Mercedes 311 aus dem Jahr 1955. Mit seinem großen Wassertank ist „Old Bello“, wie der Veteran liebevoll genannt wird, für die Borkumer unverzichtbar. Doch ewig wird der Mercedes nicht mehr genutzt werden können - die Reparaturen häufen sich.

Als neulich die Heckpumpe den Geist aufgab, hatte die Wehrführung nur noch wenig Hoffnung, die benötigten Ersatzteile auftreiben zu können. Doch eine kleine Firma bei Hannover konnte die Pumpe reparieren.

Die Borkumer würden das TLF in ab-

sehbarer Zeit trotzdem gerne durch einen gebrauchten Unimog mit 3 000 Liter-Wassertank ersetzen. „Wir haben alle größeren Feuerwehren in Deutschland angeschrieben, aber nirgends steht ein TLF auf Unimog zur Ausmusterung an“, erzählt der Wehrführer.

Wache in der roten Zone

Das größte Problem der Borkumer: die Lage ihrer Wache. „Um es mit einem Wort zu sagen, die ist beschis...“, meint nicht nur Rudi Schmidt. Die Wache liegt am westlichen Rand der Innenstadt nur wenige Meter vom Strand entfernt in der roten Zone. Ein Parkplatz oder Freiflächen an der Wache fehlen. Außerdem herrscht in der roten Zone von März bis Ende Oktober Fahrverbot für Privat-Pkw.

Natürlich dürfen die Feuerwehrleute bei einem Einsatz mit ihren Autos zum Feuerwehrhaus fahren, aber aufgrund der vielen Urlauber geht es oft nur langsam voran. Otto Prinz: „Es ist sogar schon vorgekommen, daß ortsfremde Polizisten, die hier im Sommer ihren Dienst versahen, Feuerwehrleute auf der Fahrt durch die rote Zone zum Gerätehaus angehalten haben.“ Als Folge daraus haben sich die Feuerwehrleute Dachaufsetzer mit dem Schriftzug „Feuerwehr im Einsatz“ angeschafft. Einhellige Meinung in der Wehr: Die Dinger haben sich bewährt.

Wegen der vielen Fußgänger schaffen die Borkumer seit zehn Jahren nur noch Einsatzfahrzeuge mit Preßlufthörnern an. Epi Brinkmann: „Beim normalen Martinhorn haben die Urlauber vom Festland einfach keinen Platz gemacht.“

Bei einer Fahrt zum Einsatz müssen die Feuerwehrfahrzeuge immer die Gleise der Borkumer Kleinbahn (für den Transport der Urlauber zwischen Hafen und Stadt) überqueren. Nachdem es vor einigen Jahren beinahe zu einer Kollision von einem TLF 16 mit einem der Züge gekommen wäre, wurde in der Eisenbahnzentrale ein alter Funkmeldeempfänger stationiert - zum legalen Abhören des Feuerwehr-Funks.

Von der Zentrale werden dann die Lokomotivführer über Funk gewarnt: „Achtung Feuerwehreinsatz“. Falls nötig, warten die Lokführer mit den Zügen dann vor den Bahnübergängen, bis die Feuerwehr „durch ist“.

„Wann übt ihr endlich mal wieder bei uns?“

Nicht nur die Zusammenarbeit mit der Borkumer Kleinbahn klappt nach Auskunft der Wehrführung hervorragend, auch die meisten Hotels und Betriebe auf der Insel kooperieren mit der Feuerwehr. „Wenn wir irgendwo eine Übung machen wollen, müssen wir oft angeben, mit wie vielen Personen wir kommen, damit hinterher ausreichend Verpflegung bereit steht“, berichtet Prinz.

Und wenn die Feuerwehr länger nicht in einem der größeren Hotels, Erholungsheime oder Kliniken gewesen ist, gibt es sogar Nachfragen, wann denn endlich mal wieder eine Übung in dem Betrieb geplant ist. Da es mehr Bewerber als Termine gibt, können Feuerwehrübungen beispielsweise nicht regelmäßig einmal im Jahr durchgeführt werden.

Allerdings finden nach jedem Um- oder Anbau Begehungen durch die Wehrführung statt. Von Vorteil ist für die Feuerwehr in diesem Zusammenhang auch, daß viele Wehrmitglieder durch ihre Jobs auf der Insel die meisten Gebäude ohnehin kennen.

Auch über die Unterstützung durch die Stadtverwaltung und die meisten Insulaner können sich die Feuerwehrleute nicht beklagen. Wie überall, gibt es natürlich auch auf Borkum die ständigen Nörgler - Menschen, die beispielsweise die Ausgaben für ein neues Fahrzeug immer für überzogen halten. „Denen antworten wir dann immer, daß nicht die Feuerwehr das Fahrzeug bekommen

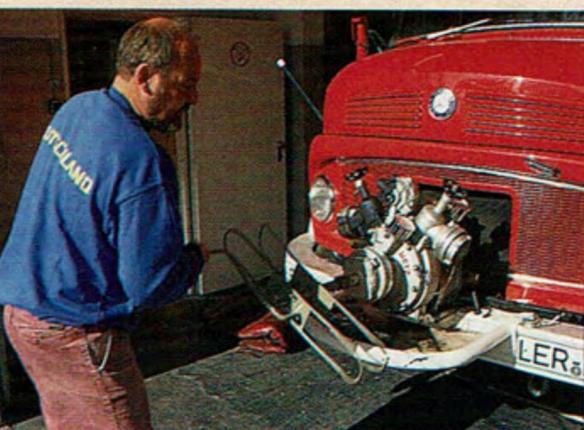


Das erste Fahrzeug der Feuerwehr nach dem 2. Weltkrieg war ein ehemaliger Dreiachsler der Wehrmacht. BN auf dem Kennzeichen stand für Britische Zone Niedersachsen.



1. Fahrzeug nach dem 2. Weltkrieg
Erbaut in Eigenarbeit v. d. FF Borkum
Zugelassen im Juni 1943
Brit. Besatzungszone Niedersachsen

Weil die Feuerwache in einer verkehrsberuhigten Zone liegt, hat die Stadt Borkum für alle Feuerwehrleute solche Dachaufsetzer für ihre Privat-Pkw gekauft. So ist sofort sichtbar, daß sich die Wagen auf der Einsatzfahrt zum Gerätehaus befinden.



Eine von vielen Borkumer Erfindungen: eine manuelle Schlauchwickelmaschine, die an die Schlauchkuppelung der Frontpumpen angeschlossen werden kann.

Für die Menschenrettung von Sandbänken hat sich die Feuerwehr dieses Boot mit 2 x 100 Meter Leine gekauft.



hat, sondern die Stadt. Wir würden es nur bedienen, und zwar im Interesse der Allgemeinheit“, so Rudi Schmidt, „dann ist meistens Ruhe.“

Obendrein hat die Feuerwehr zur Ergänzung der Ausrüstung sogar schon aus eigenen Mitteln drei gebrauchte VW-Busse, Funkmeldeempfänger und ein kleines Boot gekauft. „So sparen wir der Kommune nicht nur Geld, sondern können uns auch Dinge kaufen, die wir für das Beste auf dem Markt halten.“

Ein Beispiel: die Drägerhelme der Feuerwehr. Nach einem Erlass des niedersächsischen Innenministeriums sind diese Helme für Niedersachsen nicht zugelassen. Doch das störte die Borkumer nur wenig. Ihrer Meinung nach bieten die Drägerhelme mit ihrem Staub- und Wärmeschutzvisieren den Feuerwehrleuten optimalen Schutz.

Aus diesem Grund fragten sie bei der Unfallkasse nach. Die maßgebliche Stelle hatte keinerlei Einwände gegen die in anderen Bundesländern zugelassenen und bewährten Modelle. Nach einem ausgiebigen Test kaufte die Wehrführung 80 Helme – aus eigenen Mitteln.

Das Geld für solche Anschaffungen nimmt die Feuerwehr durch den Feuerwehrball und den Tag der offenen Tür ein. Hinzu kommen noch Spenden.

Probleme erwarten die Feuerwehrkameraden über kurz oder lang durch den Abzug der Bundeswehr. Bei Bedarf stehen jetzt halt keine Lkw, Kräne und Busse mehr zur Verfügung. Einen Ölschadensbekämpfungsanhänger will sich die Feuerwehr eventuell in nächster Zeit selbst zulegen. In den anderen Fällen wird man verstärkt auf die Fahrzeuge des Bauhofes der Stadt und der örtlichen Bauunternehmer zurückgreifen müssen.

Befragt nach ihrem größten Wunsch äußern die Verantwortlichen ganz spontan: „Irgendwann einmal eine neue Wache.“ Das geeignete Grundstück ist schon ausgeguckt. Es liegt verkehrsgünstig in zentraler Lage mit ausreichend Freiflächen. „Doch dies werden wir als Aktive kaum noch erleben“, gibt sich Stadtbrandmeister Otto Prinz angesichts der immensen Kosten eines Neubaus keinen Illusionen hin.

Text: Jan-Erik Hegemann
Fotos: Olaf Preuschhoff, FF Borkum, Kurverwaltung, Herbert Tautz

Der Musikzug: hundert Jahre und kein bißchen leise

Der Musikzug der Borkumer ist fast genauso alt wie die Feuerwehr selbst. Zwei Jahre nach der Wehrgründung wurde die „Musikkapelle“ 1892 ins Leben gerufen. Für hundert Jahre ununterbrochenes Musizieren die Pro-Musica-Plakette.



1993 erhielt der Musikzug in Leipzig vom damaligen Bundespräsidenten von Weizsäcker für 100jähriges ununterbrochenes Musizieren die Pro-Musica-Plakette.

nes Bestehen erhielt der Musikzug 1993 vom damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker die Pro-Musica-Medaille. Die Verleihung fand im Leipziger Gewandhaus statt.

An der Spitze des Musikzuges steht Siegfried Adens. Dirigent der Musiker ist Borkums Stadtbaumeister Tönjes Akkermann. Im Jahr kommen die 15 männlichen und zwölf weiblichen Mitglieder des Zuges etwa 100mal zusammen. Einmal in

der Woche wird im Aufenthaltsraum im Feuerwehrhaus geübt, dazu kommen Ständchen bei Geburtstagen und öffentliche Auftritte. Gerade in der Sommersaison ist der Musikzug stark ins Programm der Kurverwaltung eingebunden. Alle 14 Tage steht beispielsweise ein musikalischer Laternenumzug auf dem Programm, es gibt Kurkonzerte und Hafenfeste. Zum Transport der Instrumente nutzt der Musikzug den MTW 3.



Fast 100mal kommt der Musikzug der FF Borkum jährlich zu Übungsabenden und Auftritten zusammen.



Nordbad: der bewachte Borkumer Hauptbadestrand.

Das Rathaus:
im Erd-
geschoß
war früher
die Feuer-
wehr
unterge-
bracht.



Industrie gibt es auf der Insel keine, dafür viele Hotels und Kliniken.

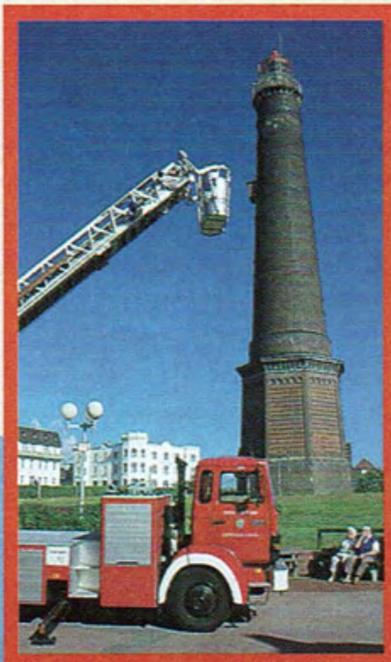


Da es auf der Insel nur sehr wenig befestigte Straßen gibt, besitzt die Feuerwehr Borkum fast ausnahmslos Allradfahrzeuge. Regelmäßig findet am Strand Fahrtraining statt.

Str



Die Borkumer Kleinbahn transportiert Urlauber vom Hafen in die Stadt.



Die Drehleiter vor einem der Insel-Wahrzeichen: dem alten Leuchtturm.



Etwa sieben Kilometer von der Stadt entfernt befindet sich der Hafen.



Feuerwehr Borkum

Handgut

Borkum - Nordseeinsel 30 Kilometer vor dem Festland. Wenn hier etwas passiert, ist die Freiwillige Feuerwehr auf sich gestellt. Um Insulaner und Feriengäste zu schützen, haben sich die 67 Feuerwehrleute einiges einfallen lassen: die Maschinisten werden auf allen Fahrzeugen ausgebildet, regelmäßig findet Allrad-Training statt und der Fuhrpark ist nach den Inselbedürfnissen ausgestattet.

Noch nie in ihrer über 100jährigen Geschichte hat die Freiwillige Feuerwehr Borkum Verstärkung angefordert. „So lange könnten wir ein Feuer gar nicht anlassen, bis die Kräfte vom Festland hier eintröfen“, schmunzelt Borkums Stadtbrandmeister Otto Prinz. Die Überfahrt der Autofähre von Emden dauert zwei Stunden, von Eemshaven in Holland sind es knapp über sechzig Minuten. Da hilft es auch nichts, daß die Fähren tideunabhängig verkehren. Hinzu kämen außerdem noch die Zeiten für die Anfahrt zum Fährhafen und auf Borkum.

Einmal allerdings hat doch eine auswärtige Feuerwehr den Borkumern bei einem Einsatz geholfen. Ein brennender Kohlenschuppen der Borkumer Kleinbahn wurde 1957 gemeinsam mit den Kameraden der Feuerwehr der Nachbarinsel Juist gelöscht. „Die Juister waren gerade zu Besuch, als der Alarm einlief“, erinnert sich Prinz. „Da haben sie uns natürlich geholfen.“

Bundeswehr wird fehlen

Bisher konnten die Borkumer bei größeren Einsätzen allerdings immer die Bundeswehr zu Hilfe rufen. In der Kaserne am Hafen waren zeitweise bis



zu 1 000 Soldaten stationiert. Dazu kamen noch fast 300 Zivilbeschäftigte. Die Bundeswehr unterhielt in dem Marinestützpunkt eine hauptamtliche Feuerwehr mit neun Mann und zwei Fahrzeugen (TLF 16 und TLF 1 000 auf Unimog mit Ölschadensanhänger).

Wenn die Freiwillige Feuerwehr zum Beispiel Helfer zum Strandabsuchen benötigte, genügte ein Anruf und wenig später standen die Soldaten bereit. Bei dringenden Einsätzen durften die bei der Bundeswehr angestellten Fahrer, wie Borkums stellvertretender Wehrführer Rudi Schmidt, sogar ohne vorherige Genehmigung auf den Fuhrpark des Stützpunktes zurückgreifen.

Doch diese Hilfe gibt es nicht mehr: am 30. Juni verließen die letzten Soldaten Borkum. Die riesige Kaserne steht leer. Wahrscheinlich soll in dem Komplex Europas größte Jugendherberge entstehen. Neues Gefahrenpotential für die Feuerwehr.

Haupteinsatzgebiete der Feuerwehr sind jetzt schon die vielen Hotels, Pensionen, Erholungsheime und Kliniken. In der Hauptsaison übernachten auf Borkum täglich bis zu 25 000 Gäste. Dafür gibt es allerdings nicht einen einzigen Industriebetrieb auf der Insel.

Häufig müssen die Feuerwehrleute zu Wald- und Dünenbränden ausrücken. Und seit einigen Jahren kommt es hin und wieder sogar zu Verkehrsunfällen auf der Insel - meist auf der etwa sechs Kilometer langen Straße zwischen Hafen und der Stadt Borkum.

1994 starben bei Verkehrsunfällen zwei Menschen. In einem Fall hatte ein Pkw einen Radfahrer erfaßt, der in dunkler Kleidung und mit unbeleuchtetem Rad unterwegs war. Bei dem anderen Unfall hatte sich ein Pkw mehrfach überschlagen. Der Wagen war in der Stadt gestohlen worden, während der Fahrt blockierte dann wahrscheinlich das Lenkrad.

Inseltypische Einsätze: Strände absuchen

Neben Aufräumarbeiten nach Stürmen, Katzenrettungen aus Bäumen und technischen Hilfeleistungen gibt es auf Borkum aber auch ganz inseltypische Einsätze: Strände absuchen. Immer wieder schwemmt die See Chemikalien-Fässer, Behälter mit unbekanntem Inhalt, Rauschgift oder Teerklümpchen an. Sogar Phosphorgranaten

wurden schon von der Feuerwehr geborgen.

Sehr spektakulär und medienwirksam war im Februar 1994 die Suche nach Apron-Plus Säckchen. Nachdem ein Schiff bei einem Sturm vor der französischen Küste einen Container mit dem Pflanzenschutzmittel verloren hatte, wurden an fast allen Nordsee-Stränden kleine Säcke angeschwemmt. Zweimal täglich - nach jedem Hochwasser - suchten Feuerwehrleute mit ihren geländegängigen VW-Bussen die gesamten Strände der Insel ab. Der Erfolg war eher mager. „Ganze acht Tüten haben wir gefunden“, sagt Rudi Schmidt, „sonst nur taube Nüsse.“ Darunter versteht der stellvertretende Wehrleiter Sunkist-Dosen, Milchtüten und Brausepulverpackungen.

Genau erinnern sich die Kameraden noch an ihren längsten Einsatz: die Schneekatastrophe im Jahr 1979. Wie auch der Rest Norddeutschlands verschwand die Insel unter riesigen Schneemassen. Auf Borkum ging nichts mehr. Tag und Nacht räumte die Feuerwehr Straßen, schaufelte Schnee von Dächern und versorgte die Bevölkerung. Auf der Insel herrschte Fahrverbot. Einzige Ausnahme: die Allradfahrzeuge der Feuerwehr.

So fuhren die Feuerwehrleute Ärzte zu Patienten, holten Milch von den Bauernhöfen in die Stadt und transportierten Nahrungsmittel vom Hubschrauberlandeplatz zu Kliniken und Erholungsheimen.

Vier Jahre nach der Schneekatastrophe stürzte beim Borkumer Flugtag eine Cessna ins Watt. Das Flugzeug explodierte augenblicklich, der Pilot und die sieben Insassen starben. Die Feuerwehr löschte das Wrack und barg die Toten. Der Pilot war aktives Mitglied der Wehr, die Insassen zumeist DRK-Angehörige, mit denen die Feuerwehr eng zusammengearbeitet hatte. Mit dem Flug sollten die Insassen für ihren Dienst während des Flugtages belohnt werden. Dieser Einsatz steht als bisher schlimmste Katastrophe in der Borkumer Feuerwehrchronik.

In der Regel fährt die Insel-Feuerwehr jährlich zwischen 50 und 80 Einsätze. 1994 brannte es beispielsweise 19mal, in 47 Fällen rückte die Feuerwehr zu technischen Hilfeleistungen aus, es gab 13 Fehlalarme und während eines Feuerwerkes wurde eine Sicherheitswache gestellt. Für das vergangene Jahr stehen 13 Brandeinsätze, 22 technische Hilfeleistungen und 16 Fehlalarme in der Statistik.

Bis 1983 lief der inseeleigene Notruf 2425 bei der Telefonzentrale in der



An der Spitze der Borkumer Feuerwehr steht mit Stadtbrandmeister Otto Prinz ein gebürtiger Insulaner.



Stellvertretender Wehrführer und zuständig für die technische Ausbildung ist Rudi Schmidt.



Gerätewart Epi Brinkmann (r.) ist bei der Stadt Borkum als Arbeiter mit Zuständigkeitsbereich „Feuerwehr“ angestellt. Wilhelm Thun ist Zugführer.

Nach einer gemeinsamen Übung mit der Besatzung des Seenotrettungskreuzers Alfried Krupp stellten sich die Mitglieder der Borkumer Freiwilligen Feuerwehr im Hafen zum Gruppenfoto mit ihrer DLK 23-12 auf.



Bundeswehrkaserne am Hafen auf. Inzwischen gilt auch auf Borkum die internationale Notrufnummer 112. Die Alarmierung erfolgt über die Kreisleitstelle in Leer. Von dort werden auf der Insel die Meldeempfänger der diensthabenden Schicht ausgelöst. Eine eventuell erforderliche Nachalarmierung erfolgt dann über Sirene.



Insgesamt gibt es auf Borkum zur Zeit 67 aktive Feuerwehrleute, 65 Männer und zwei Frauen. Sozusagen als stille Reserve stehen noch die 27 Mitglieder des Musikzuges bereit (nur drei davon versehen auch den aktiven Dienst). „Die Musiker können wir bei Bedarf zur Versorgung der Kräfte, zum Transport von Materialien oder zum Absperren der Einsatzstelle einsetzen“, so der Stadtbrandmeister.

Aufnahmestop: Alle Spinde besetzt

Eine Jugendfeuerwehr fehlt auf Borkum. Nachwuchssorgen hat die Feuerwehr trotzdem nicht. Ganz im Gegenteil. Zwischen 1985 und 1990 herrschte sogar ein Aufnahmestop. Im Feuerwehrhaus ist nur Platz für 80 Spinde. Otto Prinz: „Da jeder Aktive bei uns seinen eigenen Spind bekommt, können

wir also maximal 80 Aktive aufnehmen. Diese Zahl war damals erreicht.“

Die Enge des Gerätehauses ist eins der größten Probleme der Feuerwehr. Errichtet wurde das Gebäude während des Dritten Reiches als Scheinwerferschuppen für die Flugabwehr. Nach dem Krieg zog die Feuerwehr in das leerstehende Gebäude. Nach und nach

wurde der rote Backsteinbau um- und ausgebaut. 1970 wurden dann alle Fahrzeuge aus einzelnen Schuppen in der Wache zusammengezogen.

Fünf Stellplätze - acht Fahrzeuge

Obwohl eigentlich nur fünf Stellplätze vorhanden sind, stehen heute acht Fahrzeuge in der Halle. Der auch als ELW genutzte MTW1 und der MTW2 stehen vor der Drehleiter, das TLF16 vor dem LF8 (GW). Rund um die Drehleiter sind außerdem die Spinde angeordnet. Duschmöglichkeiten fehlen. „Aber wir haben es ja alle nicht weit bis nach Hause“, so die Feuerwehrleute.

Links neben der Fahrzeughalle befindet sich die kleine Leitstelle und das Büro der Feuerwehr. Hier werden die Baupläne fast aller Gebäude auf der Insel gelagert. An das Büro schließt sich ein Unterrichts- und Aufenthaltsraum mit Toiletten an. Hinter dem gesamten Gebäude hat die Feuerwehr erst vor kurzem eine Garage für einen dritten MTW (Fahrzeug des Musikzuges) angebaut - in Eigenarbeit.

Von der Fahrzeughalle gehen noch die Werkstatt sowie ein Lagerraum und die Atemschutz-Werkstatt ab. Inzwischen ist wirklich jeder Quadratmeter des Gebäudes genutzt, weitere Ausbau-Möglichkeiten fehlen. Unzufrieden sind die Borkumer aber trotzdem nicht. Rudi Schmidt: „Mit Feuerwehrhäusern ist es wie mit einer Schachtel Pralinen, es kommt auf den Inhalt an, nicht auf die Verpackung.“

Nordseeinsel Borkum

Borkum ist mit rund 36 Quadratkilometern Fläche die größte der Ostfriesischen Inseln. Die sie tragende Sandbank ist etwa 34 Kilometer lang. Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Insel 47

ren dürfte die Insel besiedelt sein. Anfangs lebten die Menschen vor allem vom Fischfang. Später war die Salzgewinnung von Bedeutung. Außerdem kam noch der Handel mit Strandgut hinzu. Lange

Zeit diente die Insel als Seeräuberunterschlupf.

Ab 1835 kamen die ersten Urlauber auf die Insel. Heute ist der Fremdenverkehr die Grundlage des Wirtschaftslebens der fast 6000 Insulaner. Jährlich verbringen über 150000 Urlauber die schönsten Wochen des Jahres auf Borkum. Es gibt etwa 25000 Übernachtungsmöglichkeiten.

Die Insel gehört zum Landkreis Leer. Im Gegensatz zu den meisten anderen Ostfriesischen Inseln dürfen auf Borkum Autos fahren.



Die Insel Borkum aus der Vogelperspektive. Im Vordergrund die Stadt Borkum, rechts der Hafen (Pfeil), der Rest der Insel ist fast unbewohnt.

Seit rund 2000 Jah-

Einmalige Fahrzeuge im Borkumer Fuhrpark

Und der Inhalt des Gerätehauses auf Borkum kann sich wirklich sehen lassen. Neben den drei MTW besitzt die Wehr eine DLK 23-12 von Magirus auf Iveco-Fahrgestell, ein TLF 16 auf Iveco, ein LF16 von GFT auf Mercedes 1224, ein LF8 Bachert/Mercedes 710 und ein LF8 Metz/Mercedes 911. Dazu kommt noch ein TLF 16-T mit 2 800-Liter-Wassertank. Den Mercedes-Oldie (MB 311) beschaffte die Wehr schon 1955!

Gleich nach dem 2. Weltkrieg begann auf Borkum die Ära der Feuerwehr-Fahrzeug-Erfindungen. Aus Beständen der Wehrmacht sicherte sich die Feuerwehr einen Dreiachs-Lkw. In Eigenarbeit wurde der Büssing zum Feuerwehrfahrzeug umgebaut. Ein echtes Unikat.

Auch die beiden heutigen LF8 der Borkumer sind beide ziemlich einmalig. Der Mercedes 710 ist zugleich ein SW 1 000. Nach den Plänen der Feuerwehr baute Bachert 1987 die Geräteräume neu auf. Im oberen Bereich sind jetzt 1 000 Meter B-Schlauch verstaut, im unteren Bereich die Beladung eines LF8.

Ursprünglich hatte der Mercedes-Rundhauber einen Metz-Aufbau, doch der war im Laufe der Jahre durchgammelt. Metz versuchte den Borkumern 1986 ein neues LF zu verkaufen. Angeblich sollte sich der Neuaufbau nicht mehr lohnen. Eine Fehleinschätzung: Auch zehn Jahre später läuft der Rundhauber noch ohne Probleme.

So machte die Feuerwehr damals das Geschäft mit Bachert. Übrigens eins der letzten des Aufbauherstellers aus Bad Friedrichshall. Kaum hatten die Borkumer ihr Fahrzeug abgeholt, meldete Bachert endgültig Konkurs an. „Das war echt knapp“, erinnern sich die Kameraden.

Das zweite LF8 bauten die Feuerwehrmänner selbst zu einem GW um. So lagert jetzt beispielsweise statt einer Tragkraftspritze ein Aggregat mit Schere und Spreizer auf dem Schlitten im Heckgeräteraum. Am Heck wurde ein Kurbelmast mit zwei 70 Watt-Halogen-Scheinwerfern angebracht und zwei Hochleistungslüfter im Geräteraum an der linken Fahrzeugseite verstaut.

Der GW wird bei der Feuerwehr nur „die Hexe“ genannt. Das Mercedes-Fahrgestell, Baujahr 1979, war eigentlich als Zwölftonner (vor allem als Muldenkipper für Baustellen) konzipiert. Damit das Fahrzeug bei den Feuerwehren auch mit Führerschein

Klasse 3 gefahren werden durfte, wurde es auf 7,49 Tonnen abgelastet. „Doch die Bremse haben sie dabei vergessen“, sagt Rudi Schmidt. „Wenn der Fahrer der Hexe aus der Garage fährt und beim Abbiegen auf die Straße zu stark aufs Bremspedal tritt, hängen die Kameraden vor der Windschutzscheibe.“

Maschinisten können alles

Damit dies nicht zu häufig passiert, stehen regelmäßige Fahrübungen mit der Hexe an. Grundsätzlich werden alle Maschinisten der Borkumer Feuerwehr auf allen Fahrzeugen und an allen technischen Geräten ausgebildet - auch an der Drehleiter. Nur so sind schnelle Ausrückzeiten der jeweils erforderlichen Fahrzeuge zu erreichen.

Normalerweise verlassen der ELW und das TLF16 als erste das Gerätehaus. Wenn aber beispielsweise ein Hotel brennt, fährt zuerst die Drehleiter zur Menschenrettung raus. Der erste Maschinist besetzt nach Anweisung des Brandmeisters vom Dienst das entsprechende Fahrzeug. In der Regel verläßt das erste Fahrzeug drei bis fünf Minuten nach der Alarmierung die Wache.

Eine Aufteilung in Löschzüge und Löschgruppen gibt es auf Borkum nur für den Übungsbereich. Der Einsatzdienst ist in ein 3-Schichtsystem aufgeteilt. Jeweils 19 Feuerwehrleute haben 14 Tage Bereitschaftsdienst. Dafür sind die Kameraden mit einem Funkmeldeempfänger ausgerüstet. Anschließend folgen zwei Freischichten a' 14 Tage. Bei einem Großeinsatz werden die restlichen Feuerwehrleute über Sirene nachalarmiert.

Urlaubssperren während der Sommermonate gibt es durch das Schichtsystem auf Borkum nicht. Die meisten Insulaner verreisen sowieso in der Vor- oder Nachsaison. Selbst während seiner Bereitschaftsschicht kann ein Feuerwehrmann wegfahren - er muß dann nur mit jemandem aus einer anderen Schicht den Dienst tauschen. Und falls mehrere Wehrmitglieder gleichzeitig verreisen wollen, entscheidet das Los. Aber dazu ist es bisher noch nie gekommen.

Die Aufteilung der Wehr in die drei Schichten bleibt relativ konstant. Zu jeder Schicht gehören ein Brandmeister vom Dienst und sein Stellvertreter, drei Fahrer Klasse 2, ein Fahrer Klasse 3, ein Gruppenführer, sechs Atemschutzgeräte-Träger und vier Feuerwehrleute. Dazu kommt noch ein Mann, der während des Einsatzes die Zentrale besetzt.



Für den Fall der Fälle besitzt das Gerätehaus ein Notstromaggregat.



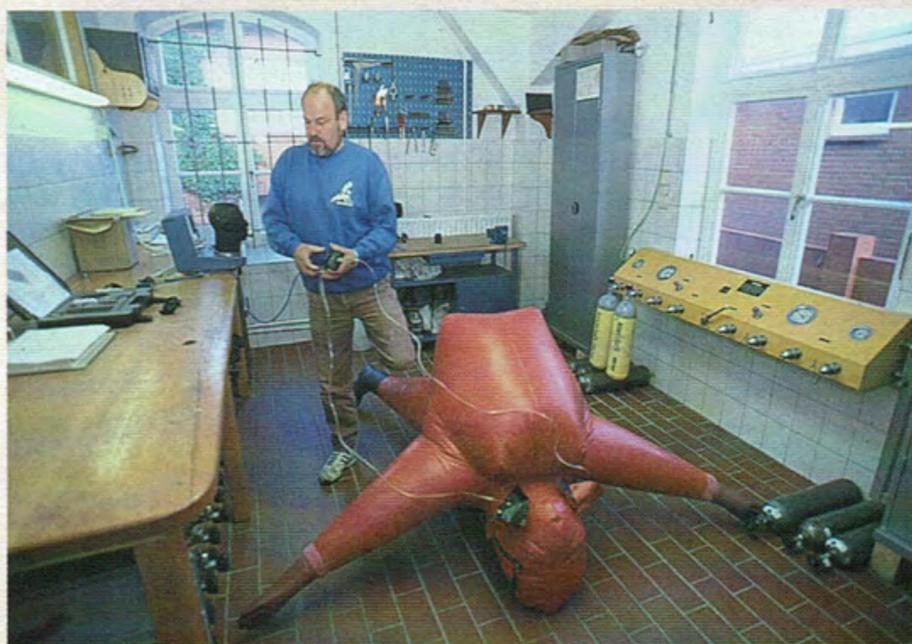
Alle Feuerwehrleute auf Borkum haben ihren eigenen Spind. Aus Platzgründen stehen sie in der Fahrzeughalle rund um die DLK. Auf den Spinden liegen die Drägerhelme der Feuerwehrleute.



In einem kleinen Nebenraum hinter der Fahrzeughalle befindet sich die Werkstatt der Feuerwehr.



Eng ist es in der Fahrzeughalle der Wache. Acht Fahrzeuge teilen sich fünf Stellplätze. Vor der Drehleiter werden nebeneinander der MTW 1 und der MTW 2 abgestellt, vor dem LF 8 (GW) steht das TLF 16.



In Eigenregie haben die Borkumer eine Atemschutzwerkstatt im Gerätehaus eingebaut. Hier werden auch die Chemieschutzanzüge gereinigt und überprüft.



Auf dem Inselflugplatz steht dieser Unimog S404 mit 250 Kilogramm Pulver und 100 Litern Lightwater für den Ersteinsatz bei einem Flugzeugunglück.



TLF 16, Iveco 120-23. Das Fahrzeug beschaffte die Wehr 1993.



Besonderheiten der Beladung: ein Sprungtuch (soll demnächst durch einen Sprungretter ersetzt werden), Hitzeschutzanzüge, vier sechs Kilogramm CO₂-Löschers und eine Schornsteinfeger-Ausrüstung für Schornsteinbrände.



Das Gerätehaus der Borkumer wurde vorm 2. Weltkrieg als Beleuchtungsschuppen für die Flugabwehr errichtet. Nach dem Krieg zog die Feuerwehr in das leerstehende Gebäude.



Den MTW 3 (Baujahr 1994) kaufte die Feuerwehr erst vor kurzem. Der VW T4 ist das einzige Fahrzeug ohne Allradantrieb. Er wird viel vom Musikzug genutzt. Nach der Umlackierung erhält das Fahrzeug demnächst noch Blau-licht.



Die MTW 1 und 2 (Pritsche), beide VW T3, sind mit Allradantrieb für Fahrten am Strand ausgestattet. Der MTW 1 wird auch als ELW genutzt.



Das jüngste Fahrzeug der Borkumer ist dieses LF16 mit Gruppenkabine, Aufbau von GFT auf MB 1224. Baujahr: 1995.



LF8 mit Zusatzbeladung GW. Der MB 911 mit Metz-Aufbau heißt auf Borkum nur die „Hexe“, weil das Fahrzeug schwierig zu fahren ist.



Auf der rechten Fahrzeugseite befindet sich ein 50 Meter Schnellangriff (S28), ein Boschaggregat, Schläuche, Kabel und Kraftstoffkanister. Oben am Fahrzeug der Slogan der Feuerwehr.



Die GW-Beladung: ein angebauter Lichtmast mit 2 x 70 Watt Halogenscheinwerfern, Dachkästen mit Ölbindemittel, Flaschenzüge, Hebekissen und speziellen Pumpen. Im Heck ist ein tragbares Aggregat für Schere und Spreizer eingeschoben.



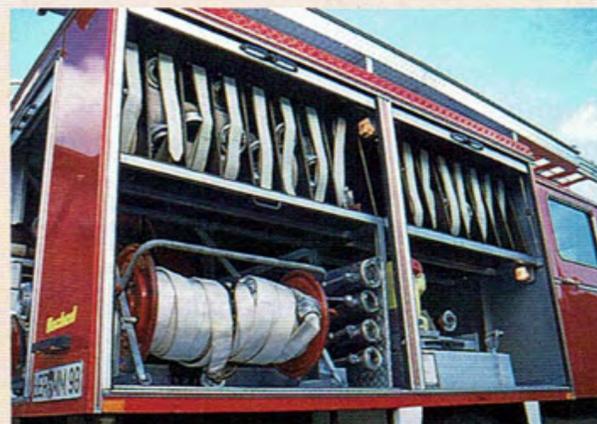
Der Exot unter den Borkumer Fahrzeugen ist dieser MB 710 mit Bachert-Aufbau. 1970 beschaffte die Wehr das Fahrzeug als LF8. Der ursprüngliche Aufbau stammte von Metz. Nachdem die Bleche durchgegammelt waren, ließen die Borkumer 1987 den Aufbau nach eigenen Plänen ersetzen. Jetzt läuft der Mercedes als LF8 mit Zusatzbeladung Schlauch (SW1000). Den Schlauchanhänger bauten die Feuerwehrleute auch selbst.



„Old Bello“ nennen die Borkumer liebevoll ihr TLF16-Trupp. Das Tanklösch-Fahrzeug auf MB311 mit Metz-Aufbau steht schon seit 1955 in Diensten der Feuerwehr. Jetzt sucht die Wehrführung ein gebrauchtes TLF auf Unimog als Ersatz.

Fahrzeugliste

Typ	Fahrgestell	Aufbau	Baujahr
LF8 (SW 1 000)	MB 710 D	Bachert	1970
LF 16	MB 1224	GFT	1995
DLK 23-12	Iveco 140-19	Magirus	1985
TLF 16	Iveco 120-23	Magirus	1993
LF8 (GW)	MB 911 D	Metz	1979
TLF 16-Trupp	MB 311	Metz	1955
MTW 1 (ELW)	VW T3 Syncro		1986
MTW 2	VW T3 Syncro		1991
MTW 3	VW T4		1994



In den oberen Hälften der Geräteräume ist die Beladung eines SW 1 000 untergebracht, in den unteren Hälften die Normbeladung eines LF 8.